

# OBERHASLACH IM LAUFE DER ZEIT



## Menschen und Gebäude

Die kleinen Geheimnisse des Dorfes.

Das Dorf OBERHASLACH, in einem grünen Tal liegend, bietet viele profane und sakrale Legende, Geschichten, Religion, Architektur, verschiedene Einflüsse und Kulturen aus allen Orten an. Die menschliche Besetzung in der Gegend ist sehr alt, wie es die Entdeckung von vorgeschichtlichen Ruinen zeigt, vor allem Waffen.

Während der römischen Zeit war der Ort eine wichtige Straßenkreuzung. Rechteckige Grabsteine in Basrelief behaut, « Stelenhaus » genannt, beweisen von dieser Zeit. Die germanischen Völker geben dem Dorf den Namen « Hassellach » das heißt: « Haselnussstrauchgrundstück in dem Fluss (HASEL) ».

Im V. Jahrhundert fängt die Christianisierung an. Florent, Königsohn aus Irland, geht mit Arbogast und anderen Kameraden, «den Schotten », durch die Gegend und anders als seine Freunde, lässt er sich da als Einsiedler nieder. Er wird zuerst der Schützer der Tiere, der zukünftige Sankt gründet ein Kloster und lässt die Kirche von Niederhaslach, die heutige Stiftskirche, bauen. Er wird der siebte Bischof von Straßburg.

Eine Straße trägt immer noch den Namen Schotten, Namen, der an allen Angelsachsen gegeben wird.

Der Namen Oberhaslach erscheint für das erste Mal 1216 in einer Urkunde. Die Sankt Florentius Kapelle wurde 1315 auf der Einsiedelei gebaut.

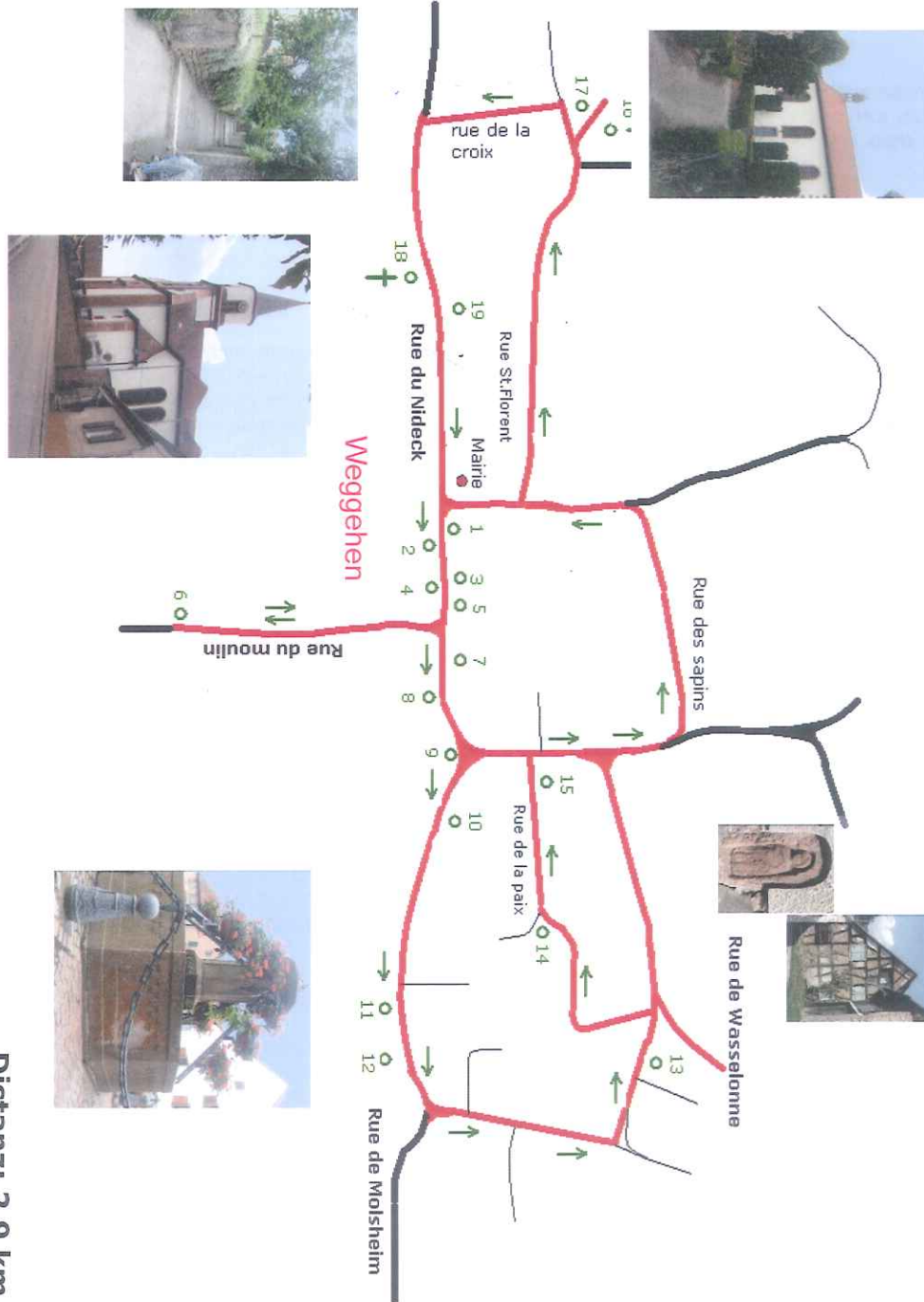
Bis zum Bau der heutigen Kirche zwischen 1782-1784 und des Pfarrhauses 1805 wurde die Messe in der Stiftskirche gesagt.

Die Häuser, hauptsächlich aus Stein, oft in der Nähe des Steinbruches, haben eine interessante architekturliche Mischung. Das kleine niedrige Haus in einem Stück mit einer kleinen Scheune ist gekennzeichnet durch eine Mauer mit einer Dachrinne auf der Straße gerichtet und einen schmalen Grundstück ,der für den Gebrauch bestimmt ist, gewöhnlich für den Mist. Das elsässische Haus aus dem Flachland oder aus dem Kochersberg, hat eine schöne und große Scheune, Zeichen des Wohlstandes der ersten Besitzer, mit Quadratsteinen und sehr gepflegte Tür- und Fenstereinrahmungen.

Ein anderes typisches Merkmal für den lokalen Reichtum ist ein kleines Fenster zwischen zwei Stürzen über der Tür. Viele Häuser stammen aus dem XVIII. Jahrhundert. Die schweizerische Einwanderung lässt sich mit dem « Schopf » spuren (eine offene Scheune, die am Haus hängt).

Die nahen Weiler waren von Mennoniten, die aus Amerika eingewandert sind, bewohnt.

Diese Broschüre ist eine Einführung an der Besichtigung unseres Dorfes, öffnen Sie ganz gut die Augen und entdecken Sie den vorgeschlagenen Spaziergang.



Distanz: 2,9 km

**1. Der rechteckige Brunnen aus Sandstein** von 1874 mit einem schönen Gusseisenfass und mit schönen stilisierten Blumen und 3 Gesichtern, die an einer antiken Gottheiten erinnern, verziert.

**2. 7, rue du Nideck**

Großes Haus mit vogesischen und elsässischen Merkmalen. Man kann den Wohlstand der ersten Besitzer an den beiden großen Scheunentüren sehen. Der offene Hof auf der Straße gerichtet ist charakteristisch für den vogesischen Gebrauchsort. Auf dem Platz, der mit einer Mauer begrenzt ist, lag der Mist.

**3. 12-14-16 rue du Nideck**

Drei niedrige nebeneinanderliegende vogesische Häuser. Eine kleine typische Scheune und einen Wappenschild aus dem Jahr 1796 mit einem schönen Sturz.

**4. 5, rue du Nideck**

Der Wappenschild dieses Haus aus dem Jahr 1779 ist mit kleinen Palmen verziert. Der obere Teil der Scheune oder « Schopf » ist mit kunstvoll geschnitzten Brettern verziert; man kann da den schweizerischen Einfluss spüren.



**5. 8, rue du Nideck**

Das Dorfschild mit dem Haselnussstrauchast und dem Hirtenstab verziert das Pressenhaus.

*Folgen Sie die rue du Moulin, neben dem Restaurant « Ruines du Nideck »*

**6. 30, rue du moulin**

Über der Tür, ein Angel mit behauten Flügeln schützt das Haus aus dem Jahr 1828. Links, auf der Wand, ein Wappenschild mit den Symbolen des Weinbauers ((Baumhippe) und des Landwirts (Pflugmesser und Pflugschar)

**7. 2, rue du Nideck**

Die Winkelsteine des Hauses sind einfach gehämmert. Wir bemerken einen kleinen Wassertrog und das Scheunentor ist mit einem Ochsenauge gekrönt. Das kleine Wetterdach war lange als Annehmlichkeiten für die Bewohner benutzt worden.

**8. 2, rue de Molsheim**

Auberge du Nideck (1928 gebaut). Im großen Speisesaal stellt ein Gemälde, 1932 von dem Wandmaler RINGENBACH von MASEVAUX gemalt, die Legende des Riesenfräuleins des Nideck dar.

**9. Der schöne achteckige Brunnen**



Wahrscheinlich aus dem Ende des XIX. Jahrhunderts, er ist mit geometrischen Motiven und mit Lilienblumen verziert. Damals, Mitte in der Kreuzung gesetzt, diente er, dank mehreren Becken, als Tränke für den Viehbestand und die Melktiere.

**10. 1, rue de Molsheim**

Doppeltes Haus, 1779 gebaut. Der Türsturz stellt eine ungewöhnliche Illustration mit zwei Herzen in einem Oval dar. Das erste erinnert an das Herz Jesu und das zweite mit einem Kreuz an das Opferlamm.

**11. 24, rue de Molsheim**

Relais des Marches de l'Est. Die Nische enthält einen Zuave. Erinnerung an einen Nordafrikanischen Regiment oder artistische Fantasie?



**12. 30, rue de Molsheim**

Haus, 1708 gebaut, mit einem schönen « Schopf », dessen Dach mit einem Balken in Form eines Y, erste Form der Fachwerke und Erinnerung an den « Mann ». Die Scheunentür hat schöne abgerundete „Kissen“, eine Besonderheit, die es damals viel gab. Die unten herausstehenden Steine dienten dazu, dass angespannte Wagen nicht blockiert bleiben. Das doppelte Gesims der Eingangstür ist sehenswert.

**13. 5, rue du Capitaine Lahner**

Sehr schönes Kreuz (1823). In der Kartusche heilt Sankt Florentius Rathilde, die blindstumme Tochter des Königs aus Austrasien, Dagobert.

*Folgen Sie die rue des Pâquerettes, nehmen Sie den kleinen Weg, la rue de la Paix.*

**14. Das Haus mit einer graden Seitenwand aus Fachwerk und Strohlehm.**

*Kehren Sie um und folgen Sie die rue de la Paix*

**15. 1, rue de la Paix**

Haus, 1822 gebaut. In der Mauer wurde eine Grabstele aus der galloromanischen Zeit gefunden. Das junge Mädchen trägt einen Kruz und einen Korb mit Obst.



*Folgen sie die rue de Wasselonne. gehen Sie bis an die rue St-Florent, wo Sie, rechts, zwei sehr schöne Kreuze sehen können.*

**16. Die Kapelle** Sie wurde 1315 gebaut, am vermuteten Ort der ersten Hütte des Einsiedlers Sankt Florentius, der Bischof geworden ist. In der barockischen Ausstattung der Renovierung, 1750, beweisen die vielen gemalten Motivtafeln, deren erste 1790 gemalt wurde, von den Heilungen durch die Gebete an den Sankt. Ein sehr altes Kreuz, das auf dem Grab des heiligen Mannes war, ist hinter einem Busch versteckt.

**17. Das Pfarrhaus** Das katholische Pfarrhaus, 1805 gebaut, hatte schöne Quadratsteine. Über der Tür sind kleine Engel im Renaissancestil behaut.



*Gehen Sie die Treppen des malerischen Sträßchens ruelle de la Croix runter.*

**18. Die Kirche**

1782-1784 gebaut, im neoklassizistischen Stil, diese Kirche wurde 1937 vergrößert. Die sehr harmonische Innenausstattung besitzt einige byzantinische Merkmale und einen gemalten Faltenwurf, der einen sehr ausdrucksvollen Kreuzweg zeigt. Die modernen bunten Kirchenfenster sind von den Brüdern OTT.



Wenn Sie aus der Kirche kommen, rechts, können sie ein Ehrenmal für die Toten sehen, das an eine Pieta erinnert. Die Skulptur ist an den Toten der beiden großen Kriege gewidmet, der Krieg in Indochina und den Krieg in Algerien. (Bildhauer Raymond KELLER). Der Brunnen, der Kirche gegenüber, bietet frisches und trinkbares Wasser an.

**19. 38, rue du Nideck**

Vor diesem kleinen vogesischen Haus sind zwei Steinkugeln, die zur Zerstörung des Schlosses Hohenstein im Jahr 1338 gebraucht wurden.